





**Naturfleisch**  
Das ausgesuchte, hochwertige Hellweg  
Naturfleisch, die neue Qualität aus  
umweltfreundlicher, tiergerechter  
bäuerlicher Haltung.  
**Bewußt leben – bewußt einkaufen**



im  
**Fleischer Fachgeschäft · Georg Bachstein**

Berghofer Straße 131 · 4600 Dortmund-Berghofen · Telefon 48 1388

Außerdem im Sortiment:

Hausgemachte Wurstwaren, ohne Nitritpökelsalz, ohne Phosphat!



**Farbige  
Gläser**

Topaktuell in  
den Modifarben  
der Saison.

Zeiss  
Kunststoffgläser  
Weiß-Görlitz

Bitte lassen Sie sich unverbindlich  
beraten.

**OPTIK-FOTO HAPPE**

Augenoptikermeister  
**4600 Dortmund-Huckarde**  
Rahmer Straße 4  
Ruf: 81 03 60



Wenn Ihnen Handeln wichtiger als  
Reden ist...

Wenn Sie wollen, daß sich etwas  
ändert - hier und in der soge-  
nannten 3. Welt.



Lebensmittel, Textilien, Jute-  
artikel, Keramik, Umweltschutz-  
papier u.v.a.

Propsteihof 1  
4600 Dortmund  
Telefon: 140378

geöffnet: täglich 10 - 18.30 h  
Samstag 10 - 14.00 h

Herzlich willkommen!

Öffnungszeiten:  
Mo - Di 10 - 12 Uhr  
Mo - Di 15 - 17 Uhr  
Di - Mi 15 - 19 Uhr

**FAIRSICHERUNGSLADEN**

Annenstr. 1 · 4600 Dortmund 1  
Tel. 0231/160153

## Inhaltsverzeichnis

<b>BUND-Termine auf einen Blick,</b>	4
<b>BUNDforum "Automüll - Abfallbilanz der Autoproduktion"</b>	5
<b>BUNDforum "Konzeption und Probleme des Naturschutzes in Mecklenburg"</b>	5
<b>Neue BUND-AG</b>	5
<b>Herbstspaziergänge</b>	6
<b>Teichaktionen</b>	6
<b>BUNDwochenende</b>	7
<b>Andere Termine: Das ÖKO-Bildungswerk – VCD – AGARD –</b>	8
<b>VHS – Umwelt und Gesundheit – "Graue Panther" NRW</b>	9
<b>Golf-Rausch ... nun auch in Dortmund ?</b>	10
<b>Umweltberaterin im Naturschutzhaus</b>	12
<b>Presseartikel zum Thema Golfplatz in Kruckel</b>	13
<b>Golf-Plätze – eine Bereicherung der Landschaft ?</b>	14
<b>Semester-Ticket für Hochschulen</b>	17
<b>Presseartikel zum Thema Semester-Ticket</b>	18
<b>Aus der Abfallgruppe</b>	19
<b>Das Dortmunder Abfalldilemma</b>	21
<b>Randvegetation in Gefahr</b>	22
<b>kurz berichtet: Recyclingtyp Styroporabgabe • VORRANG für den öffentlichen Nahverkehr • Schadstoffbelastung unter Asphaltstraßen • Der Luftikus • Beratungsangebot • Nicht nur ein Bioladen • ALU-Sammlung • Das Hochmoor im Vorgarten ?</b>	23
<b>Kreisgruppe Dortmund – Wer macht was ?</b>	27
<b>Beitrittserklärung, Anmeldekarte zum BUND-Wochenende</b>	28

Wir bitten auch um Beachtung der Angebote  
unserer Inserenten auf den Seiten 2 und 27.

### Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland,  
Landesverband NW e.V., Kreisgruppe Dortmund

Red.: Helga Jänsch, Hartmut Mittrich,  
Gerd Wegner, Frank Weissenberg,

Anschrift: Huckarder Str. 12, 4600 Dortmund 1

Auflage dieses Heftes: 1400

Gedruckt bei Druckwerk, Penningskamp 12a

Anzeigenannahme: Helga Jänsch, Märk. Straße 231,  
4600 Dortmund 1, Tel. 416287

Es gilt die Anzeigenpreislise 87/1

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluß  
für den nächsten  
BUND-Falter:  
15. November 1991

# BUND-Termine auf einen Blick

- 3.10. 19.30 BUND-Treff im Amadeus, Ecke Lindemannstraße/Neuer Graben
11. - 13.10. BUND-Wochenend in Sommerhagen, siehe Seite 7
- 16.10. 19.30 BUNDforum im Fritz-Henssler-Haus, siehe Kasten nächste Seite
- 17.10. 17.30 Arbeitsbesprechung im BUND-Büro
- 20.10. 15.00 Herbstspaziergang "Um den Klusenberg", siehe Seite 6
- 21.10. 18.30 Treff der AG Abfall im BUND-Büro
- 22.10. 18.00 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro
- 31.10. 18.30 Erster Treff der Gesprächsrunde "Dialog mit der Natur" im BUND-Büro (siehe auch Seite 5)
- 3.11. 15.00 Herbstspaziergang "Durch die Bittermark", siehe Seite 6)
- 7.11. 19.30 BUND-Treff im Amadeus, Ecke Lindemannstraße/Neuer Graben
- 12.11. 19.30 BUNDforum im Union Gewerbehof, siehe Kasten nächste Seite
- 11.11. 18.30 Treff der AG Abfall im BUND-Büro
- 16.11. 9.00 Teichaktion im Steinbruch Schüren (siehe Seite 6)
- 21.11. 17.30 Arbeitsbesprechung im BUND-Büro
- 26.11. 18.00 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro
- 5.12. 19.30 BUND-Treff im Amadeus, Ecke Lindemannstraße/Neuer Graben



## BUNDforum 1

### "Automüll – Abfallbilanz der Autoproduktion"

gemeinsam mit VHS und VCD

Zunehmend wird die Diskussion um der Deutschen liebstes Kind auch bezüglich der Abfallprobleme des Autos geführt. Zu diesem Thema findet am **16.10.1991** um **19.30** Uhr eine Gemeinschaftsveranstaltung der Volkshochschule Dortmund, der Dortmunder Kreisgruppe des Verkehrsclub Deutschland (VCD) und des BUND statt unter dem Titel "Automüll - Abfallbilanz der Autoproduktion".

Referent: Harald Knisch, freier Mitarbeiter des Hamburger Umweltinstituts  
Ort: Fritz-Henssler-Haus

Harald Knisch hat in einer Studie die derzeitige Abfall- und auch die Energiebilanz der Autoproduktion untersucht. Sein Ergebnis: Von der Herstellung bis zur Verschrottung fallen pro PKW 25 Tonnen Abfall an. Nimmt man eine durchschnittliche Lebensdauer von 10 Jahren an, so bedeutet das: Wer ein neues Auto kauft, verursacht dadurch pro Jahr mindestens 8mal soviel Abfall, als er/sie an Hausmüll produziert (in Großstädten wie Dortmund ca. 400 kg/a).

## BUNDforum 2

### "Konzeption und Probleme des Naturschutzes in Mecklenburg am Beispiel des Müritz-Nationalparks"

gemeinsam mit dem ÖKO-Bildungswerk

Trotz der vielen Umweltprobleme in der ehemaligen DDR haben sich eine Reihe ökologisch wertvoller Gebiete erhalten, die jetzt vor dem Zugriff interessierter Kreise geschützt werden müssen. Allein das dünn besiedelte Land Mecklenburg-Vorpommern beherbergt drei der fünf neuen Nationalparks, die in letzter Minute von der DDR-Volkskammer im September 1990 per Verordnung unter Schutz gestellt wurden. Zu diesem Thema findet am **12.11.1991** um **19.30** Uhr ein Diavortrag statt:

Referenten: Thomas Quittek und Reinhold Zühlke  
Ort: Seminarraum des Uniongewerbehofs, Huckarder Str. 12, (2. Stock b. BUND-Büro)

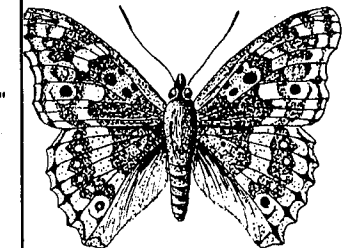
Die Referenten zeigen anhand von Dias die Schönheit der Mecklenburgischen Landschaft, speziell des Müritznationalparks, mit seiner vielfältigen Tier- und Pflanzenvielfalt (u.a. Fischadler, Seeadler, Kraniche). Eingegangen wird dabei auch auf kulturhistorische Aspekte sowie Probleme, die durch Tourismus, Landwirtschaft und Militär entstehen.

## Neue BUND-AG !

Unter der Überschrift "DIALOG MIT DER NATUR" möchten wir eine Gesprächs- und Leserunde gründen. Über Fragen der Ökologie, der Evolution des Lebens, des eigenen Handelns (Engagement oder Resignation) ... , um nur einiges zu nennen, wollen wir reden und dazu "bewegende" Texte lesen.

Erster Treff am 31. Oktober 1991  
um 18.30 Uhr  
im BUND-Büro

Susanne Blaffert  
Tel. 88 13 82



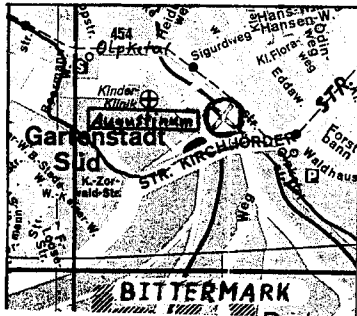
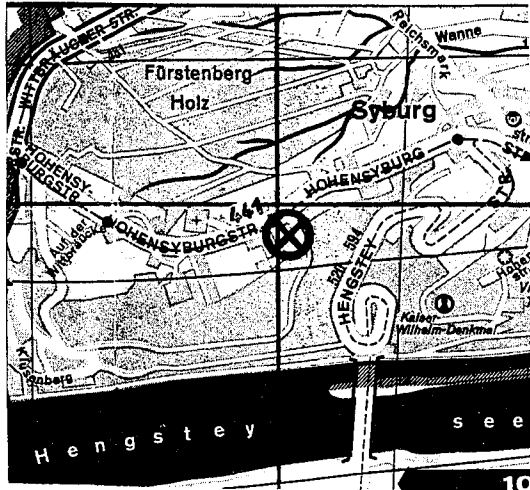
Kleiner Schillertafel

## Herbstspaziergang

Wer hat Lust bei einem Herbstspaziergang durch die Dortmunder Wälder mitzukommen? Alle **BUND**'ler, **BUND**-Nahestehenden und sonstige interessierten sind eingeladen.

Der Spaziergang soll nicht länger als 2 bis 3 Stunden dauern. Dennoch sollte auf Grund der Jahreszeit festes Schuhwerk und wetterbeständige Kleidung getragen werden.

1. Tour "Um den Klusenberg" am So 20.10.91 um 15.00 Uhr  
Treff: Hohensyburgstraße Bushalt "Ruhrhöhenweg" (Nähe Klusenberg)  
Per Bus-Linie 441 aus Hörde (Richtung Hohensyburg) erreichbar (siehe Kartenausschnitt rechts)



2. Tour: "Durch die Bittermark" am Sonntag 3.11.1991 um 15.00 Uhr  
Treff: Am Augustinum / Parkplatz Kirchhörder Straße Bushalt "Olpebach"  
Per Bus-Linie 454 aus Richtung Hacheneu oder Barop erreichbar (siehe Kartenausschnitt links)

## Teichaktionen

Auch in diesem Herbst müssen wieder einige Teiche von zu üppigem Bewuchs befreit werden. Dies ist notwendig, damit im nächsten Frühjahr die Amphibien ablaichen können.

Die Teiche liegen auf öffentlichen Flächen und werden durch die Naturschutzverbände (**BUND**, **AGARD**, etc.) auf ihren Zustand kontrolliert. Alle zwei bis drei Jahre müssen sie dann von Bewuchs und Schlamm gereinigt werden, damit sie nicht verlanden oder "umkippen".

Nur Gummistiefel und, wenn vorhanden, eine Harke sind notwendig, um sich zu beteiligen. Neben dem nachstehenden Termin werden sich noch weitere ergeben, die bei Redak-

tionsschluß noch nicht feststanden. Diese können im **BUND**-Büro oder bei mir (siehe unten) erfragt werden.

Termin: 16.11.91 um 9.00 Uhr  
Steinbruch Schüren (Metalltor an der Gasenbergstraße)

Frank Weissberg (jun.)  
Tel. 45 32 36



## BUND-Wochenende

Fast schon traditionell lädt die **BUND** Kreisgruppe Dortmund auch in diesem Jahr wieder alle Mitglieder und Interessierte zu einem gemeinsamen Wochenende ein. Auch diesmal streben wir eine interessante Mischung mit inhaltlicher Arbeit und vergnüglichen Stunden an. Geplant sind u.a. Gesprächskreise, eine naturkundliche Wanderung und gemütliche Abende. Es soll insbesondere die Möglichkeit bestehen, Kontakt zu anderen NaturschützerInnen aufzunehmen und sich besser kennenzulernen.

Damit der Rahmen für diese Veranstaltung stimmt, haben wir das Naturfreundehaus "Sommerhagen", oberhalb des Volmetals, in der Nähe der alten Hansestadt Breckerfeld angemietet.

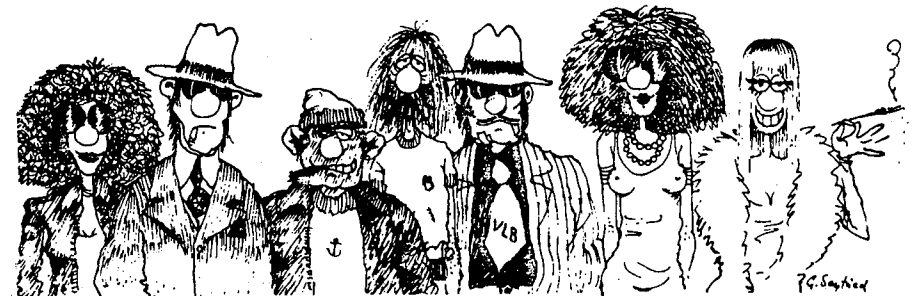
Termin:  
Freitag 11.10. - Sonntag 13. 10.

Wir wollen möglichst zusammen gegen 16.00 Uhr mit den Zug von Dortmund aus anreisen. Die Rückkehr ist für Sonntag ca. 15.00 Uhr in Dortmund geplant.

**Kosten:**  
60,- DM (inkl. Vollverpflegung)  
40,- DM für Schüler, Studenten, Arbeitslose, etc.  
Hinzu kommen Kosten für eine Bundesbahn-Gruppenkarte.

**Anmeldung:**  
Da wir rechtzeitig die genaue Teilnehmerzahl melden müssen, bitten wir um eine möglichst umgehende Anmeldung bei Markus S. Wetter.  
Alle TeilnehmerInnen erhalten Anfang Oktober genauere Informationen über Abfahrzeiten, etc.

► Anmeldung auf der hinteren Umschlagseite



Die **BUND**-Aktiven freuen sich darauf, neue Interessenten näher kennenzulernen.

# Andere Termine

## Das Ökobildungswerk

bietet eine Ganztagesveranstaltung an unter dem Titel

### Unser Geld – ökologisch und friedensfördernd angelegt

"Grünes Geld für Rüstungsproduktion, AKW's und Umweltzerstörung" ... so könnte böse, aber gar nicht so falsch die Geld- und Anlagepolitik vieler Initiativen und alternativen Projekte überschrieben werden, die doch eigentlich alle für eine bessere zukünftige Welt in Frieden und ein Leben in Einklang mit unserer Umwelt kämpfen. Aber während wir dafür auf der Straße, in den Parlamenten und in vielfältigen politischen Zusammenhängen arbeiten, arbeitet unser Geld oft genug gegen uns. Über Banken und Aktienfonds unterstützt unser Geld rüstungsproduzierende, umweltzerstörende, menschenausbeutende Betriebe, AKW's, Autowahn, Atombomben – kurz: alles, wogegen wir uns engagieren.

Dabei gibt es machbare Alternativen. Wie und unter welchen Randbedingungen wir unser Geld ökologisch und friedensfördernd anlegen können, wollen wir gemeinsam erarbeiten. Insbesondere wollen wir die Frage erörtern: Was ist eine "ethische" Geldanlage, kann Geld ethisch arbeiten?

ReferentInnen: Stephan Rotthaus, GLS – Gemeinschaftsbank, Bochum  
Monika Dürger, Paritätische Geldberatung, Wuppertal  
W. Werner und R. Heise, Ethisches Investment, Köln  
Frank Kittel, Ökobank-Vertreter NRW, Düsseldorf

Zeit und Ort: Samstag, 26. 10. 1991, 10.30 – 17.30 Uhr  
im Union Gewerbehof, Huckarder Str. 10-12,

Anmeldung : Ökobildungswerk, Huckarder Str. 10-12, 4600 Dortmund 1, Tel. 16 24 76  
Inkostenbeitrag (für Verpflegung) DM 20,-

## VCD

Die nächsten VCD-Arbeitstreffen im Hinterhaus der Grünbau GmbH, Burgholzstr. 40, finden statt am 10.10. und am 14.11. jeweils um 19.30 Uhr.

## AGARD

Die AGARD beteiligt sich wie bisher mit einem Informations- und Verkaufsstand am Theatermarkt, der jeden ersten Samstag im Monat stattfindet. Trödelspenden erbeten an Detlef Münch (Tel. 756697 oder 755-4089).

Naturschutz-Diavorträge finden jeden ersten Mittwoch im Monat im AGARD-Naturschutz-Infohaus im Westfalenpark um 19.00 Uhr statt. Die nächsten sind:

6.11. D. Münch und K. Schomberg: Naturerlebnisse mit dem Kanu in Finnland

4.12. E. Fischer: Waldsterben und Waldverjüngung in Dortmund

Am Samstag, dem 30.1.1991 ab 16.00 Uhr findet im AGARD-Infohaus im Westfalenpark eine

10-Jahres-Jubiläumsfeier statt mit Diavortrag zu einem historischen Rückblick des Amphibien- und Reptilienschutzes in Dortmund. Es wird Kuchen, Plätzchen, Kaffee und andere Getränke geben ... und wer bei der Vorbereitung (z.B. mit einer Kuchenpende) helfen möchte, der möge sich bitte bis zum 23.11. bei Irmgard Münch (Tel. 45 28 08) melden.

## VHS

Dia-Vorträge (entgeltfrei) von Detlef Münch:

10.10. Überlebenschancen von Amphibien und Reptilien in Dortmund, Treff um 19.00 Uhr am Eingang Buschmühle des Westfalenparks (oder Infohaus Naturschutz)

16.10. Luftbelastung in Dortmund, 19.30 Uhr im Umweltladen, Katharinenstr. 12

13.11. Straßenabbau und Renaturierung, 19.30 Uhr im Umweltladen, Katharinenstr. 12

Die VHS Dortmund (Heiliger Weg 7-9) bietet eine ganze Reihe weiterer Umwelt- und Naturschutzrelevanter Veranstaltungen an, die in einem grünen Katalog "Naturwissenschaften und Ökologie Herbst 91" gesammelt sind.

## UMWELT UND GESUNDHEIT

Unter diesem Titel bieten Fachleute der umwelt-medizinischen Beratungsstelle des Gesundheitsamtes, der Verbraucherzentrale NRW und des Keuninghauses eine monatliche Beratung (mittwochs 15-18 Uhr) zu einschlägigen Themen an. Die nächsten Termine sind:

6.11. Vorsicht bei der Wohnungseinrichtung  
Belastung durch Schadstoffe in Möbeln, Teppichboden und Holz.

4.12. Verschenken Sie ein wenig Umweltschutz!  
Vorsicht bei Dekoration und Verpackung von Geschenken.

## "Graue Panther" NRW e.V.

Unter dem Titel "Leben in der Stadt – 'Tümpel-Tour' in Dortmund" veranstaltet das Generationen-Bildungswerk "Graue Panther" in Zusammenarbeit mit dem schulbiologischen Zentrum Dortmund ein Tagesseminar mit dem Ziel, den Rombergpark unter wasserökologischen Aspekten zu untersuchen. Geplante Themen sind

- Bedeutung der Ufervegetation für die Ökologie eines Kleingewässers,
- Frage nach Sinn und Unsinn der derzeitigen Ufergestaltung
- Problemfeld Enten- und Fischfütterung (Veralgung des Teiches)

unter Einschluß eigener leichter chemischer Untersuchungen im Labor des schulbiologischen Zentrums.

Termin: 25.10.1991 (Anmeldeschluß 18.10.1991), Dauer ca. 9.00 bis 16.00 Uhr

Kosten: 15,- DM

Leitung: Kirsten Grahn

Weitere Informationen bei Roland Weigel (Tel. 0201 / 20 07 12)

# Golf-Rausch... nun auch in Dortmund?

Der im ganzen Land zu beobachtende Golfplatzboom hat nun offensichtlich auch das östliche und südliche Ruhrgebiet erreicht. "Golfplatz für jedermann inmitten von viel Grün" verspricht jedenfalls ein privater Investor für ein Gelände in Dortmund-Kruckel an der Stadtgrenze Witten. Die Dortmunder Gesellschaft für Projektentwicklung und Grundstücksverwaltung, hinter der sich der einflußreiche Unternehmer Limberg (früher "Fruchtbörse") verbirgt, plant hier am Fuße des Johannisbergs westlich des Silberknapps eine Golfanlage mit 9 Spielbahnen in einer Größe von 30 Hektar.

künftig ca. 250 Golfer die kleine weiße Kugel über kurzgeschorene Rasenflächen und Sandbunker treiben. Glaubt man den Plänen der Betreiber, so bringt der Golfplatz nur Positives: mehrere Tümpel und 10.000 Baumstecklinge werten unrentables Ackerland auf; gleichzeitig wird was für die Wirtschaftsförderung getan.

Wir haben uns die Pläne genau angesehen und kommen zu einem gänzlich anderen Schluß:

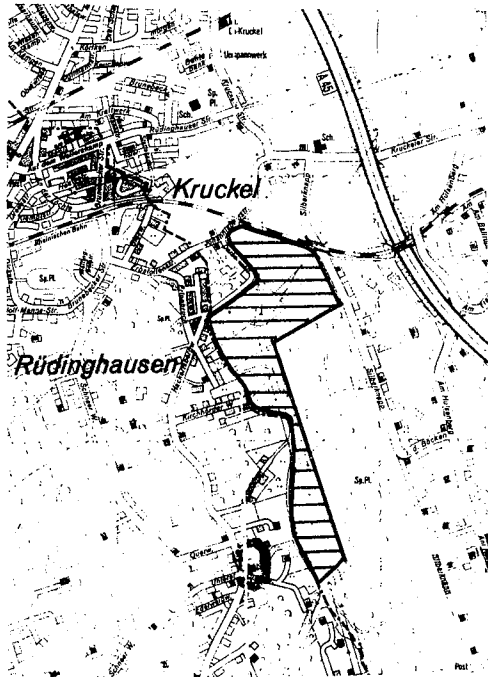
Dieser Golfplatz ist ökologisch unvertretbar und geht am Bedarf vorbei. Einige Gründe:

Der Landschaftsraum ist geprägt durch abwechslungsreichen Laubmischwald, mehrere Bachtäler (Siepen) sowie Acker- und Weideland. Im kürzlich erschienenen "Bioökologischen Grundlagen- und Bewertungskatalog (Blana-Katalog) Teil Süd" wird auf die hohe Bedeutung dieses Gebietes für die Tier- und Pflanzenwelt hingewiesen: 7 Amphibien und 2 Reptilienarten, wovon der Feuersalamander hier sein größtes Vorkommen im Dortmunder Süden hat, sowie 16 seltene Pflanzenarten beherrsigen das Siepensystem des Kruckeler Baches. Der Raum erfüllt wichtige Vernetzungsfunktion zwischen den Waldgebieten Wittens und des Dortmunder Südens.

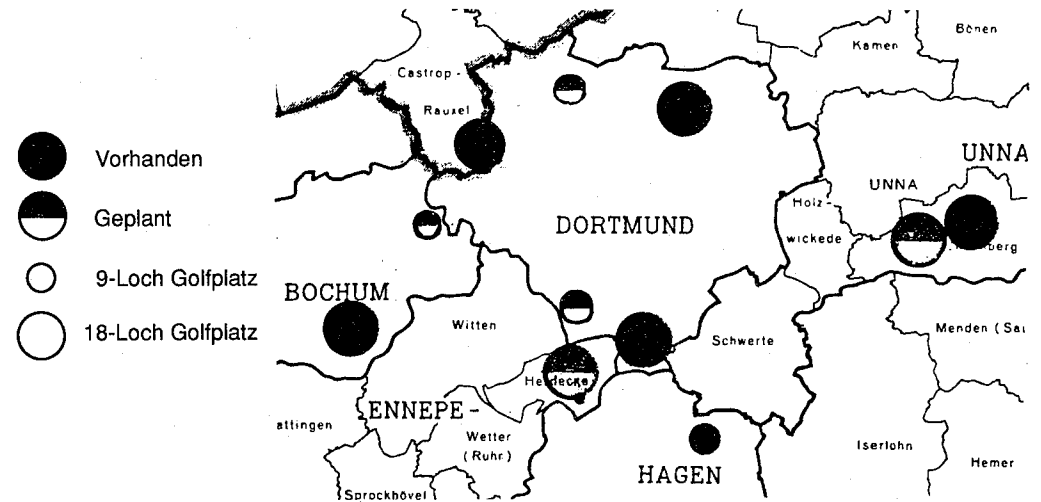
Keinesfalls besteht das Gelände lediglich aus wertlosem Ackerland, wie die Betreiber meinen. Immerhin ein Drittel der Fläche ist ökologisch durchaus nicht wertloses Weideland. Demgegenüber sind Golfplätze Fremdkörper in der Landschaft. Wie naturfern ein Golfplatz wirkt, läßt sich an der bioökologischen Bewertung des bestehenden Golfplatzes in der Reichsmark (Wannebachtal) ablesen. Er präsentiert sich als intensiv gepflegte Rasenfläche inmitten eines ökologisch äußerst wert-

vollen Waldkomplexes. Als dauerhafter Lebensraum für Amphibien, Reptilien und seltene Wildpflanzenarten scheidet er aus.

In Kruckel müßten erhebliche Landschaftseingriffe erfolgen: z.B. pro Bahn zwei erhöhte Abschlagbereiche (Damen und Herren), die ebenso wie die Zielbereiche um jedes Loch ("Greens") aufgeschüttet werden müßten. Diese Flächen werden täglich gemäht, bewässert, gedüngt und mit Herbiziden behandelt. Die Bahnen selbst sind zwischen 150 und 450 Meter lange Rasenschneisen mit künstlichen Sandgruben, den Bunkern. Daneben liegen die sog. "Roughs". Das sind weniger stark benutzte Grasflächen. Zusammen mit den intensiv gepflegten Bereichen umfassen diese Flächen 22 Hektar, die nach dem Landschaftsgesetz ausgeglichen werden müssen. Dafür ist auf dem 30-Hektar-Gelände aber gar kein Platz. Schon deshalb dürfte die Golfanlage nicht genehmigungsfähig sein. Hinzu kommen Clubhaus, 40 Parkplätze und Zufahrtswege. Der dafür vorgesehene Bovermannshof dürfte wegen Denkmalschutz kaum zur Verfügung stehen. Dort befand sich eine der ersten Kohlezechen des Ruhrgebiets.



Wo heute noch Wiesen, Äcker und Bachtäler das Landschaftsbild bestimmen und seltene Tier- und Pflanzenarten wie der Feuersalamander heimisch sind, wollen



Die Infrastruktur ist auch ein Grund dafür, daß der Regierungspräsident in Arnsberg in der Regel nur noch turnierfähige 18-Loch-Anlagen genehmigt, da an diesen genauso viel Infrastruktur hängt wie an 9-Loch-Anlagen. Ein weiterer wichtiger Genehmigungsaspekt ist die gleichmäßige Verteilung der Golfplätze über das Land. Eine Übersicht über bestehende und geplante Golfplätze im südöstlichen Ruhrgebiet zeigt aber schon heute ein gute Versorgung. Die 18-Loch-Anlage in der Reichsmark (5 km Entfernung) wurde bereits erwähnt. Eine weitere

befindet sich in Castrop-Rauxel-Frohlinde (11 km). Geplant sind Anlagen in Bochum-Harpen an der Stadtgrenze zu Dortmund (10 km) und in Herdecke-Ostende (3 km). Hinzu kommt noch der bestehende Platz der Britischen Rheinarmee in DO-Brackel und der geplante auf der Halde Ellinghausen im Dortmunder Nordwesten.

Anlässlich einer Pressekonferenz haben wir die Absicht der Stadt Dortmund scharf kritisiert, den Golfplatz in Kruckel ohne ordentliches Bebauungsplanverfahren zu realisieren und haben eine umfassende Bürgerbeteiligung und Umweltverträglichkeitsprüfung gefordert.

Thomas Quittek

## Umweltberaterin im Naturschutzhaus

Frau Gruschczyk ist durch eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) von der AGARD für zwei Jahre als Umweltberaterin eingestellt.

Vorgesehen sind neben der Beratung zum Natur- und Umweltschutz nach Vereinbarung Führungen von Kindergärten, Schulklassen und Vereinen, insbesondere zu den Themen Biotop- und Artenschutz.

Anschrift:  
AGARD  
Naturschutzhaus im Westfalenpark  
An der Buschmühle 88  
4600 Dortmund 1  
Tel. 1382 170 oder 45 74 88

Wir wünschen Frau Gruschczyk viel Erfolg bei dieser wichtigen Aufgabe.

Georg Kaleck



Barbara Gruschczyk (Foto: G. Kaleck)

Westfälische Rundschau  
vom 27.7.1991

**BUND: „Bereich ist ökologisch wertvoller als Investor angibt“**

## Umweltschützer wollen keine Golfer auf Kruckeler Gelände

Kruckel. (bau) „Prinzipiell habe ich nichts gegen Golf, aber der Platz hier ist ungeeignet,“ schätzt Thomas Quittek, vom Bund für Natur- und Umweltschutz Deutschland (BUND). Auf dem 30 Hektar großen Kruckeler Gelände zwischen Silberknapp, Johannisbergstraße und der Wittener Stadtgrenze plant ein Dortmunder Unternehmer einen öffentlichen 9-Loch Golfplatz (die Stadtteil-Zeitung berichtete). Doch Quittek will vom Sport auf grünem Rasen an dieser Stelle nichts wissen. „Der Bereich ist ökologisch nicht so wertlos, wie der Investor angibt“, warnt der BUND-Sprecher.

Schützenhilfe erhält Quittek von Detlef Münch von der Arbeitsgemeinschaft für Amphibien- und Reptilienschutz Dortmund (AGARD). „Hier wimmelt es von Reptilien“, berichtet Münch von seine Beobachtungen. „insbesondere Feuersalamander haben hier ihre Heimat.“ Aber auch von offizieller Seite erwartet der BUND-Sprecher nicht gerade Begeisterung für die Kruckeler Golf-Pläne. „Der Regierungspräsident in Arnsberg genehmigt nur noch in Ausnahmefällen 9-Lochanlagen“, berichtet Quittek, „denn an einer kleinen Anlage hängt die gleiche Infrastruktur wie an einem 18-Loch Turnierplatz.“

„Infrastruktur“ heißt in Kruckel 40 Parkplätze, ein Clubhaus im denkmalgeschützten Bovermanns Hof

und sichtbare Eingriffe in das Gelände. „Es ist nämlich nicht so“, legt Quittek dar, „daß Golf sozusagen in unberührter Natur gespielt wird.“ Er führt aus, was auf dem Kruckeler Gelände alles geschehen müßte. Dazu zählen pro Bahn zwei erhöhte Abschlagbereiche, die aufgeschüttet werden. Um jedes Loch das „Grün“- ein intensiv gepflegter kurzgeschnittener Rasen. Auch diese rund 500 Quadratmeter großen Flächen werden künstlich gestaltet. Die Bahnen selbst sind zwischen 150 und 450 Meter lange Rasenschneisen mit künstlichen Sandgruben - den Bunkern. Daneben liegen die sogenannten „Roughs“. Das sind weniger stark benutzte Grasflächen. „Die vorgeschriebenen Ausgleichsflächen kriegen die gar nicht mehr dahin“,

meint Quittek, „und die angebotenen 10 000 Baumstecklinge sind kein Ersatz für das abwechslungsreiche Gelände, das minderwertigem Rasen weichen soll.“ Zur Zeit wird der Bereich von einem Bauern in Pacht genutzt. Quittek: „Dies ist zwar auch nicht das Gelbe vom Ei, aber dennoch besser als ein Golf-Gelände.“ Der BUND-Vertreter verweist auf vier Golfplätze, die in maximal elf Kilometer Entfernung bereits existieren oder geplant sind. „Und da ist der Rheinarmee-Platz in Brackel nicht mal dabei“, rechnet Quittek vor. Insgesamt könnten nach Quitteks Worten die Kruckeler-Golfanlage nicht mehr als 250 Anhänger des „grünen Sports“ nutzen, „denn sonst treten die sich auf die Füße“.



Thomas Quittek (l.) und Detlef Münch halten das Gelände in Kruckel und den denkmalgeschützten Bauernhof für ungeeignet, um dort eine Golfanlage zu errichten. (Foto: Anja Cord)



## Golfplätze – eine Bereicherung für die Landschaft?

### Einige Daten und Fakten

Kaum eine Sportart verzeichnet so hohe Zuwachsraten wie das Spiel mit der weißen Kugel. Golfplätze sprießen an allen Ecken und Enden der Republik wie Pilze aus dem Boden. Finanzkräftige Investoren wittern gute Geschäfte, von der EG-Agrarpolitik gebeutelte Landwirte hoffen auf das große Geld. Der wachsenden Kritik von Naturschützern begegnen die Golfplatzbauer mit dem Argument, intensiv genutztes Ackerland werde durch einen landschaftsgerechten Golfplatz ökologisch aufgewertet. Daß dem in der Regel nicht so ist, sollen einige Daten und Fakten belegen:

Ziel des Golfsports ist es, den Ball mit Hilfe eines speziellen Schlägers entlang einer bestimmten Spielbahn in das Loch zu schlagen. Dazu sollen möglichst wenig Schläge notwendig sein. Um das Spiel schwieriger und ab-

wechslungsreicher zu gestalten, werden zahlreiche Hindernisse, wie Wasserlöcher, Hügel oder Gebüschgruppen mit einbezogen.

#### Ausstattung und Flächenbedarf

Golf ist eine flächenintensive Sportart, die auf Anlagen von unterschiedlicher Größe ausgeübt wird. Dabei handelt es sich um 9-Loch-Plätze mit einem Flächenbedarf von 30 - 50 Hektar und 18-Loch-Standardplätze mit einem Flächenbedarf von 60 - 70 Hektar. Auf einem 18-Loch-Platz können maximal 650-700 Golfer angenommen werden, bei 9-Loch-Anlagen die Hälfte. Das bedeutet ca. 2000 Quadratmeter pro Spieler. Neben den 9 bzw. 18 Spielbahnen verfügen die Golfanlagen in der Regel über eine Übungswiese, ein Clubhaus, meist in Verbindung mit einem Restaurant, Maschinengebäude, Abschlaghütte und Parkplätze.



Das Wannebachtal ...

Hauptbestandteile des Golfplatzes sind:

- Abschlagfläche (Tee)
- Grün (Green)
- Spielbahn (Fairway)
- Rough.

Die Abschlagflächen bestehen aus einem Rechteck von 100-150 qm, von denen der Abschlag (getrennt nach Damen und Herren) ausgeführt wird.

Bei den Grüns handelt es sich um rechteckige Flächen von 500-800 qm, in deren Mitte sich das Loch befindet.

Dazwischen liegen die Spielbahnen, die durchschnittlich 300 m lang und 40 m breit sind.

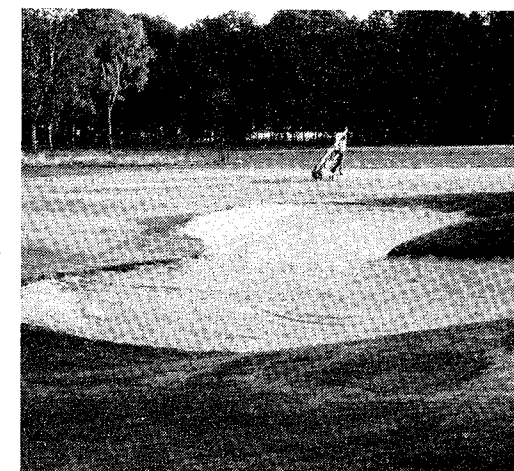
Innerhalb der Spielbahnen werden

häufig künstliche Hindernisse, wie z.B. Sandlöcher (Bunker) angelegt.

Zwischen den einzelnen Spielbahnen liegen die "Roughs". Das sind Geländeausschnitte, die weitgehend naturbelassen bleiben können. Sie werden von den Spielern durchschritten, um die nächste Spielbahn zu erreichen. Je nach Pflegeintensität unterscheidet man Semirough, Rough und Hardrough.

#### Pflege und Unterhaltung

Abhängig von der jeweiligen Nutzung unterscheiden sich die Pflegemaßnahmen grundlegend. Die intensivste Pflege benötigen die Greens. Sie werden mit speziell gezüchteten Grasarten ausgestattet und täglich gemäht. Regelmäßige Bewässerung, Düngung und Behandlung mit Herbiziden ist erforderlich. Die Spielbahnen erfahren eine ähnliche Behandlung, wenn gleich sie "nur" alle ein bis zwei Wochen auf 2 bis 3 cm Rasenhöhe gemäht werden. An Pestiziden werden im Durchschnitt 3,5 kg pro Hektar und Jahr ausgebracht. Diese Menge wird durchschnittlich auf einer intensiv landwirtschaftlich genutzten Fläche eingesetzt.



... durch den Golfplatz in der Reichsmark "bereichert"



Das Semirough, das einen schmalen etwa 2 bis 3 m breiten Streifen beidseitig der Spielbahnen darstellt, wird alle 14 Tage bis auf 5 cm Höhe geschnitten. Angrenzend liegt das eigentliche Rough, das vier- bis achtmal jährlich auf etwa 8 cm Höhe geschnitten wird. Das Hardrough wird wiesenähnlich genutzt und nur ein- bis zweimal jährlich gemäht.

Die übrigen Bereiche des Golfplatzes, z.B. Gehölze, Wildgrasfluren, Pflanzflächen u.ä. können als ökologische Ausgleichsflächen angesehen werden, aber auch hier treten Störungen vielfältiger Art auf, verursacht durch Lärm und die sehr häufige Nachsuche nach verschlagenen Bällen.

Fazit: Ca. 50 % eines 60 ha großen Golfplatzes werden intensiv gepflegt. Die Artenzusammensetzung beschränkt sich auf wenige Gräser, die auch faunistisch nur sehr geringe Bedeutung haben. Der ökologische Wert der übrigen Flächen kann sehr unterschiedlich sein und ist abhängig von der Art der Vornutzung, der Gestaltung und der Beeinflussung durch die Pflege. Durch den Einsatz von motorgetriebenen Geräten, wie Mähgeräten, Düngerstreuer, Spritzgeräten etc. entstehen beträchtliche Immissionen. Ebenso stellt die ständige Präsenz des Menschen eine Beeinträchtigung der Tierwelt dar.

Zurück zum Hauptargument der Golfplatzbauer, daß Golfanlagen Ackerland ökologisch aufwerten: In Einzelfällen mag dies durchaus der Fall sein, aber die Realität sieht meistens anders aus. In der Mehrzahl der Fälle sind es gerade nicht die ausgeräumten Äcker, die in Golfplätze verwandelt werden sollen, sondern ökologisch intakte, kleinstrukturierte und attraktive Landschaften: vorzugsweise mit seichten Hügeln, etwas Gehölz und dem

Blick auf einen See.

Der BUND hat ein Anforderungskatalog für Golfplätze erstellt, der u.a. folgende Punkte enthält: Golfplätze in Natur- und Landschaftsschutzgebieten sind generell abzulehnen. Wertvolle Biotoptypen dürfen nicht beeinträchtigt werden. Auf den Herbizideinsatz ist zu verzichten. Spielbahnen, Semi-Rough und Roughts sollten nicht gedüngt werden. Ist ein Golfplatz geplant, so ist ein öffentliches Bebauungsplanverfahren und eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen.

#### Literatur:

Laske, D.; Dreyer, C. (1989): Golfplätze. BUNDargumente, 6 S.

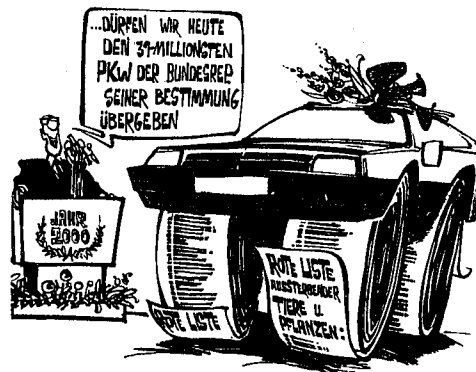
LNu (1989): Golf und Naturschutz. Berichte der Arnsberger Umweltgespräche. Bd. 1, 77 S.

Opitz, H. (1991): Zwischen Golf-Rausch und Naturschutz. In: Naturschutz heute, H. 2, S. 18-20

RP Arnsberg (1991): Planung von Golfplätzen im Regierungsbezirk. Bezirksplanungsrat Vorlage Nr. 14/91, 17 S.

Ziese, I.; Gebhardt-Brinkhaus, R. (1988): Anforderungen an Golfplatz-Planungen aus ökologischer Sicht. In: LÖLF-Mitteilungen, H. 1, S. 10-15

Thomas Quittek



## Semester-Ticket für Hochschulen

Die Einführung eines Semester-Tickets für Studentinnen und Studenten an den NRW-Hochschulen haben wir gemeinsam mit ADFC, DBV, Robin Wood und VCD am 1. August in einer landesweiten Pressekonferenz in Dortmund gefordert.

Eckpfeiler des vorgestellten Modells sind eine Verbilligung der Monatskarte für Busse und Bahnen von derzeit 46,- DM auf 22,- DM in der Tarifzone A und die Einführung von Parkgebühren auf den Hochschulparkplätzen. Flankierend sollen die Taktzeiten für die S-Bahn gesenkt werden.

Das Modell, das als Pilotprojekt in Dortmund zum Sommersemester 1992 und landesweit zum WS 92/93 eingeführt werden soll, sieht im einzelnen so aus:

- der Preis des Semester-Tickets wird analog zum Firmenticket des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr gestaltet: Zone A 22 DM, Zone B 33 DM, Zone C 45 DM;
- für die Nutzung der bisher kostenlosen Hochschulparkplätze wird eine Gebühr erhoben (pro Tag 5 DM);
- für Inhaber/-innen des Semester-Tickets sind die Parkplätze weiterhin gebührenfrei, wenn ihr Ticket sichtbar im Wagen hinterlegt ist;
- der Bezug des Semester-Tickets ist nicht zwingend.

Der Preis des neuen Fahrausweises lehnt sich an das Firmenticket an. Der Fahrausweis ist entsprechend den Bedingungen für Ausgleichszahlungen nach dem Personenbeförderungsgesetz nicht übertragbar (zum Schutz vor Mißbrauch).

Gleichzeitig werden Parkplatzgebühren (5 DM pro Tag, 80 DM als Monatskarte) eingeführt. Dies entspricht der Landespolitik, den öffentlichen Parkraum zu bewirtschaften.

Der dritte Eckpfeiler unseres Modells zielt auf den zusätzlichen Nutzen des Semestertickets. Bei Fahrten mit dem PKW können die angebotenen Hochschulparkplätze kostenlos genutzt werden, sofern die Tickets sichtbar im Wagen hinterlegt werden. Diese Regelung ist neu. Fahrradfahrer können die angebotenen Fahrradabstellanlagen ohne Entgelt nutzen und ihr Rad in den dafür ausgewiesenen Bussen und Bahnen kostenlos mitführen.

Ein mit einem solchen Nutzen gekoppeltes Semester-Ticket ist für alle Studierenden attraktiv. Es kann deshalb darauf verzichtet werden, den Bezug für die Einschreibung/Rückmeldung zwingend vorzuschreiben. Trotzdem rechnen wir mit einer "Erfolgsquote" von 80 Prozent.

In ersten Reaktionen hat der VRR unsere Initiative begrüßt, Verkehrsminister Kniola hat sich zwar auch wohlwollend geäußert, lehnt aber eine eigene Initiative in diese Richtung ab.

Die Pressereaktion war unterschiedlich. Während die WAZ das Ticket als billigen Parkausweis ohne Anreiz zum Umsteigen rügte, erwarten andere Medien erheblichen Widerstand seitens der Hochschulen wegen der Erhebung von Parkgebühren.

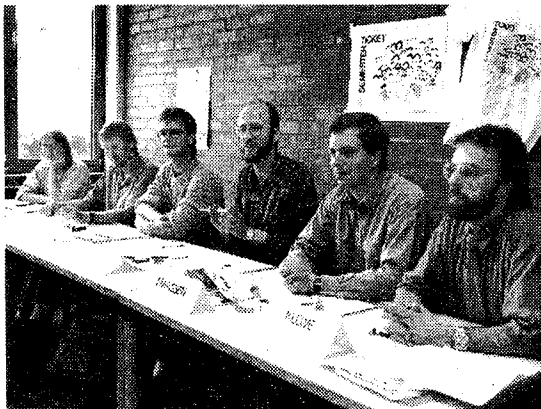
In einem Schreiben an alle Beteiligten (Verkehrsminister, Verkehrsverbände, Hochschulen, Kommunalpolitiker) haben wir für unser Modell geworben. Weitere Aktionen sind geplant.

Thomas Quittek

„Landesweites Angebot in Dortmund testen“

## Umweltschützer fordern Semester-Ticket gegen Verkehrschaos an Uni

(FB) An der Dortmunder Universität seien die Verkehrsprobleme derart gravierend, daß dort ein Pilotprojekt „Semester-Ticket“ vordringlich eingeführt werden müßte. Noch besser sei es allerdings, so die Landesverbände von fünf Umweltschutz-Organisationen gestern, dieses Angebot ab Oktober 1992 landesweit an allen Hochschulen anzubieten. Es müsse endlich ernst gemacht werden mit Bus und Bahn, hieß es.



Die Vertreter der Umweltverbände stellten gestern ihre Pläne für das „Semester-Ticket“ vor. (WR-Bild: Franz Luthe)

## Parkplätze sollen bewirtschaftet werden

Sie gehen davon aus, daß dieses „attraktive Angebot“ von 70 bis 80 Prozent der Studenten angenommen würde. Was in dieser Hinsicht alles machbar ist, würden die Beispiele in Holland oder Darmstadt zeigen, hieß es bei den Verbänden – durchaus in Kenntnis davon, daß der Uni-Rektor bisher immer eine Bewirtschaftung der Parkplätze abgelehnt hatte.

Das Modell könnte landesweit, sind die Verbände si-

cher, bis Herbst 1992 umgesetzt sein. Erste Gespräche mit Minister Kniola und dem VRR seien schon gelaufen. Das „Modellprojekt“ Dortmund soll durch umfangreiche Maßnahmen ergänzt werden: Taktverdichtung auf der S1, Verlängerung der S1 bis zur zukünftigen U-Bahn-Station Brüggmannplatz, Taktverdichtung der Buslinien 454 und Verlängerung der Linien 472 und 371 zur Universität.

Die Uni unterstützt die An-

Rund 23.000 Studenten an der Uni Dortmund, ca. 5000 Uni-Parkplätze mit weiterem Bedarf, wildes Parken – das muß nach Meinung der Umweltverbände ein Ende haben. Ein freiwilliges „Semester-Ticket“ soll Abhilfe schaffen. Zu einem Preis von rund 20 DM/Monat (Preisstufe A) sollen gleichzeitig die Gebühren für die Parkplatzbenutzung an der Uni erhoben werden. Soll heißen: Bei Vorlage des Tickets darf man auf die Parkplätze, ansonsten wird ein Betrag von fünf DM/Tag erhoben.

Gerade von dieser „neuen Kombination“ versprechen sich die Verbände Robin Wood, VCD, ADFC, Naturschutzbund, Bund einiges.

strengungen für eine bessere Anbindung der Hochschule. Auch Gesprächen über ein „Semester-Ticket“ für Studenten steht sie, „sehr aufgeschlossen“ gegenüber. Allerdings hat Dr. Klaus Anderbrügge auch immer wieder auf die Notwendigkeit neuer gesetzlicher Bestimmungen hingewiesen. Mit einer weiteren Entwicklung in dieser Sache rechnet der Uni-Kanzler nicht vor dem Herbst.

Siehe Seite Wirtschaft

## Aus der Abfallgruppe

### Müllverbrennung in Dortmund

Wie nicht mehr anders zu erwarten war, wird nun doch der Restmüll in Dortmund in eine Verbrennungsanlage wandern. Die Dortmunder SPD hat sich dem Druck der Regierungspräsidentin gebeugt, die unter Hinweis auf die bevorstehende Bonner Verordnung „TA Siedlungsabfall“ die Verbrennung des Restmülls gefordert hat. Außerdem hat sie androht, den in den nächsten drei Jahren notwendigen Müllexport nicht zu genehmigen, wenn keine Verbrennungskapazitäten aufgebaut werden. Das verabschiedete Dortmunder Abfallwirtschaftskonzept errechnet eine Restmüllmenge von 182.000 Tonnen im Jahr 2000; genauso groß soll nach Ansicht von SPD-Politikern die MVA werden. Gerüchtweise ist jedoch von der neuen privaten Dortmunder Entsorgungsgesellschaft EDG – nomen est omen – zu hören, daß eine Anlagekapazität von 300.000 Tonnen gewünscht wird. Vordergründige Begründung: Mitverbrennung von Abfall aus Nachbarstädten. Wahrscheinlicher scheint, daß die sehr anspruchsvollen Vermeidungs- und Verwertungsziele bis zum Jahr 2000 bereits jetzt als nicht mehr realisierbar erscheinen oder die dafür notwendigen kostenaufwendigen Maßnahmen wie flächendeckende Abfallberatung und Gewerbemüllsammelsysteme zurückgefahren werden sollen.

Nichtsdestoweniger: Der Bau einer Müllverbrennungsanlage in Dortmund wird wohl geplant werden, denn eine Nutzung von MVA-Kapazitäten von Nachbarstädten scheint kaum machbar. Ob und wann die Anlage planfestgestellt wird, steht jedoch auf einem anderen Blatt. Zuerst muß ein Standort gefunden werden, was angesichts der erwartenden Widerstände von betroffenen Anwohnern sicher nicht ganz einfach ist (vgl. Widerstand gegen den Standort Kraftwerk Knepper). Wahrscheinlich ist ein Standort auf einem Hoesch-Gelände (Westfalenhütte oder Phönix), wie bereits von den ifeu/Fichtner-Gutachtern favorisiert, Standorte also, wo die Immissionsbelastung für die Anwohner eh schon extrem hoch ist. Was nämlich die Emission der gefürchteten Dioxine und

Furane angeht – so eine neue Studie des Öko-Instituts – gehören Eisenerzeugung und Stahlverarbeitung zu den Hauptemittenten. Insbesondere das Recycling von Autoschrott in Stahlwerken trägt wegen der noch zunehmenden PVC-Anteile dazu bei. Aber auch MVA werden trotz modernster Filtertechnik nicht ganz dioxinfrei arbeiten, so daß auf Hoesch-Standorten zu der hohen Vorbelaugung weitere Belastungen hinzukommen werden.

Innerhalb des BUND in NRW ist die Beschlußlage noch eindeutig: Kategorische Ablehnung des Zubaus von Verbrennungsanlagen, in denen Hausmüll verbrannt werden soll. Jedoch scheint es, daß eine erneute innerverbäuliche Diskussion über die Aufrechterhaltung dieses Beschlusses noch in diesem Jahr erfolgen wird. So wie in der Landtagsfraktion der GRÜNEN in NRW (siehe deren Gesetzentwurf zur Novelle des Landesabfallgesetzes) gibt es auch im BUND einzelne Stimmen, die unter bestimmten sehr einschneidenden Bedingungen nicht mehr grundsätzlich NEIN zu MVA sagen wollen.

### Neue ORFA-Broschüre

Ursprünglich war zumindest in SPD-Kreisen die ORFA-Technologie als Verbrennungsalternative ausserkoren worden. Darüber ist im BUNDalter umfassend berichtet worden. Aber trotz MVA-Beschluß soll die ORFA-Technologie offenbar nicht aufgegeben werden. Immer noch glauben deren Verfechter, damit große Mengen an wiederverwertbarem Material gewinnen zu können. Schutzpatron von ORFA ist mittlerweile die VEW geworden, die sich u.a. dadurch den Einstieg ins Müllgeschäft verspricht. Die finanziellen und personellen Verflechtungen von ORFA, EDG und der VEW sind aber mittlerweile so groß, daß von dieser Troika der Abschied von der ORFA-Technologie kaum zu erwarten ist. Hier ist die Politik gefordert, damit die Müllgebührenzahler von den Kosten für eine vom Monopolisten EDG errichtete 50-Mio.-Investitionsruine verschont bleiben.

Daß ORFA ein untauglicher Versuch ist, "aus Müll Gold zu machen", ist von unserer Seite immer wieder gesagt worden. Daran hat auch das Gefälligkeitsgutachten des Prof. Karpe vom Institut für Umweltschutz (IFU) nichts geändert. Entlarvend für die anschließende Öffentlichkeitsarbeit der VEW war, daß der Presse von traumhaften Verwertungsquoten berichtet wurde, die bei Testläufen in der Schweizer Anlage erreicht wurden. Verschwiegen wurden jedoch die ernüchternden Ergebnisse mit Müll aus Unna, der der zukünftigen Zusammensetzung des Dortmunder Mülls viel eher entspricht. Ebenso wurde ausschließlich der "Leitindikator Blei" herangezogen, um die geringe Schadstoffbelastung zu "beweisen". Verschwiegen wurde die überraschend hohe Schadstoffbelastung der Organfasern mit anderen Schwermetallen wie etwa Cadmium.

Angeregt von der Landtagsfraktion der GRÜNEN, die dankenswerterweise die Druckkosten übernommen hat, haben wir uns nochmals ausführlich mit dem ORFA-System beschäftigt. Wir, das sind vom BUND Dieter Güttmann und Markus S. Wetter aus Dortmund und Bruno Buls aus Bochum sowie Matthias Schulte-Huermann von den GRÜNEN aus Arnsberg. Zusammengefasst haben wir eine 36 Seiten starke Broschüre: Titel: "ORFA - Optimales Recycling Für Abfälle oder Ordentlicher Reifall Für Alle?" Die Broschüre enthält neben eigenen Ausführungen die bisher beste Stellungnahme aus Umweltschützerkreisen von Dr. Georg Meyer aus Meschede, aktuelle Äußerungen von Umweltbundesamt und BMU sowie ein ausführliches Literaturverzeichnis.

Die ORFA-Broschüre kann in unserem Büro angefordert werden.

## Klärschlamm Entsorgung weiter unsicher

Unübersehbar schreitet der Bau des Klärwerks Dortmund-Nord in Deusen voran. Neben den zwei riesigen Faultürmen soll nach den Plänen der Emscher-Genossenschaft noch ein weiterer entstehen, da der

Bau des Klärwerks Hörde nun doch aufgegeben werden soll. Ohne den Sinn dieser Entscheidung zu bewerten, merkwürdig erscheint, warum die Vorteile dieser Variante nicht schon bei der Entscheidung für den Standort Deusen vor vier Jahren gesehen wurden. Oder war dies etwa schon immer geplant und die Deusener Bürger sollten mit dem Hinweis "der Süden kriegt auch was ab" nur beschwichtigt werden? Zuzutrauen wäre es der Dortmunder Wackelpolitik.

Nach wie vor ist die Entsorgung des Klärschlammes nicht geklärt. Die Emscher-Genossenschaft möchte die Trockensubstanz mittlerweile am liebsten verbrennen; gerne in Zementwerken in Belgien, so war einer Ratsvorlage zu entnehmen. Die Dortmunder SPD hat noch kein Entsorgungskonzept und schiebt die Verantwortung auf die Emscher-Genossenschaft. Alles scheint jedoch auf die Verbrennung hinauszulaufen, nur wie und wo, das wissen die Anhänger des "Mythos Feuer" noch nicht.

Die jahrelangen Anregungen von GRÜNEN und BUND prallen offenbar ab. Die teilweise landwirtschaftliche Verwertung nach dem Bielefelder Vorbild wird überhaupt nicht geprüft, ein Maßnahmenpaket zur Schadstoffreduzierung an der Quelle bei den industriellen Indirekteinleitern fehlt immer noch. Vorsorgender Umweltschutz - leider bei der Klärschlamm Entsorgung immer noch ein Fremdwort.

Markus S. Wetter



# Das Dortmunder Abfalldilemma

## Das Dilemma

Zeit und Geld spielten keine Rolle. Das Dortmunder Abfallwirtschaftskonzept sollte richtungweisend sein. Die nunmehr beabsichtigte Müllverbrennung bringt es jedoch an den Tag: Die täglich in Dortmund anfallenden 4500 t Müll sind nicht einfach loszuwerden. Von der erhofften "Entsorgung" sind wir weiter denn je entfernt; was uns bleibt, sind Sorgen ohne Ende.

## Der Auftrag

Es stellt sich die Frage, warum das Dortmunder Abfallwirtschaftskonzept diesem Dilemma so wenig entgegenzusetzen hat.

Die Antwort ist einfach: Die Zielvorgabe, "... Erstellung eines Abfallwirtschaftskonzepts unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und technischer Kriterien ...", war falsch. Diese Formulierung erhebt die ökonomischen und technischen Kriterien in den selben Rang wie die natürlichen Lebensgrundlagen. Dabei wird jedoch mißachtet, daß eine intakte Natur erst die Voraussetzung für Ökonomie und Technik schafft.

Dem falschen Auftrag folgend, degeneriert das Abfallwirtschaftskonzept zu der Legitimation des "weiter so" mit all den zerstörerischen Folgen für Mensch und Natur.

## Die Technik

Kernpunkt des Dortmunder Abfallwirtschaftskonzeptes ist das Vertrauen auf eine großtechnische Lösung der Entsorgungsprobleme, sei es Organfaser-Technologie oder Müllverbrennung. Dieses Vertrauen ist jedoch nicht gerechtfertigt: Die bedrohliche Mülllawine ist das Ergebnis unserer Lebensführung, die latent Naturkatastrophen heraufbeschwört. Mit technischen Lösungen wird lediglich auf bekannt gewordene Umweltgefahren reagiert. Das bedeutet, sie haben einen nachsorgenden Charakter und hinken daher ständig den Bedrohungen hinterher. Eine wachsende, mittlerweile

tödliche Differenz zwischen Gefahr und Gefahrenabwehr ist das Ergebnis.

## Die Ökonomie

Die zur Zeit herrschenden ökonomischen Gesetze stehen in wesentlichen Punkten dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen entgegen. So führt beispielsweise die Orientierung an eine kurzfristige Profitmaximierung dazu, daß die langfristigen Folgen unseres Handelns unzureichend beachtet werden. Den Folgen der Naturzerstörung durch unsere Väter und Mütter stehen wir schon heute hilflos gegenüber. An die fatale Fehleinschätzung, die Natur als unbegrenzte Ressource zu betrachten, sei an dieser Stelle ebenfalls erinnert.

## Die Richtung

Somit werden die Abfallprobleme durch die scheinbar kostengünstige und hochmoderne Müllverbrennungsanlage nicht eigentlich gelöst, sondern an andere Stellen verschoben, wo sie uns bzw. unseren Kindern zu einem späteren Zeitpunkt mit wesentlich höheren Forderungen wieder begegnen. Die Verschärfung der Sondermüllsituation durch hochgiftige Filterstäube ist ein Vorgesmack auf zukünftige Konflikte.

Es ist daher an der Zeit, nach Lösungen zu suchen, die die oben genannten Aspekte angemessen berücksichtigen. Im Kern verlangt die Entscheidungsfrage, unser Verhältnis zur Natur, Technik und Ökonomie neu zu bestimmen. Diese fundamentale Dimension soll nicht abschreckend oder resignierend wirken, sondern vielmehr ein Wegweiser sein für die Beurteilung eines tatsächlichen richtungweisenden Abfallwirtschaftskonzeptes.

P.S. Eine Diskussion über Dioxin-Grenzwerte endet in einem populären aber tödlichen Zynismus, da schon heute die meisten Krebskrankheiten durch chemische Gifte ausgelöst werden.

Eckhard Kneisel

# Randvegetation in Gefahr

Ein vielfältiges Artenspektrum hat sich entwicklungsgehistorisch an den Rändern der Bach-, Flußsysteme und auch der Wälder ausgebildet.

Eine dieser Arten ist die Klette, genauer die Filzige, Große und Kleine Klette. Trotz der intensiven menschlichen Nutzung der natürlichen natürlichen Umwelt gelang es diesen Pflanzen, sich an Zäunen, Mauern, Hecken und Wegen anzusiedeln. Doch auch diese Anpassung wird den Kletten nun zum Verhängnis.



Die Märtnannstraße in Aplerbeck vor ...



... und nach der "Flurbereinigung"

(Fotos: G. Kaleck)

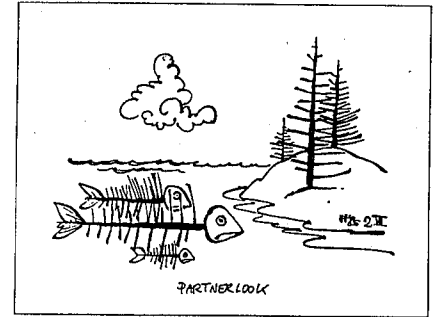
Bundesweit wird im Naturschutz heute die Julimahd als wichtig für den Erhalt der Artenvielfalt propagiert. Übersehen wird dabei, daß ein Teil des Artenspektrums, so auch die Klette, im entscheidenden Stadium der Fortpflanzung im Juli gemäht wird. Falls es dabei zu einer Zerstörung des Wurzelstockes der Klette kommt, bilden sich bis zum Herbst nur noch bonsaiartige Pflanzen aus.

Für den Natur- und Umweltschützer ergeben sich am Beispiel der Klette zwei besonders wichtige Aspekte:

- Der technisch energieaufwendige Naturputz muß auf das wirklich Notwendige reduziert werden.
- Die Mahd ist nur in einzelnen Fällen sinnvoll. Es gibt keine Pflanzenart, die auf Mähwiesen oder durch die Mahd evolviert ist.

Eine Mahd bleibt für den Artenschutz lediglich zum Erhalt von Sekundärbiotopen, insbesondere gegen Verbuschung, notwendig. Dabei wird der geringste Eingriff durch die einschurige oder mehrjährige Mahd nach dem Ende der Vegetationsperiode erreicht.

Georg Kaleck



## kurz berichtet

### DER LUFTIKUS

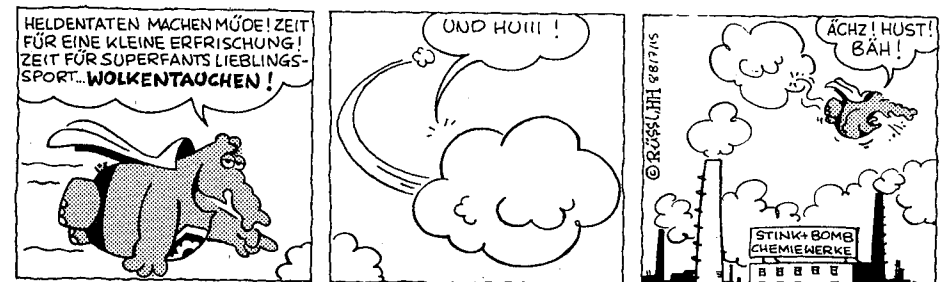
Eine von der BUND-AG Umwelterziehung erarbeitete Broschüre mit dem Titel "Der Luftikus" setzt sich anschaulich und spielerisch in kleinen Geschichten und Zeichnungen mit dem Thema "Luft und Luftbelastung" auseinander. Geeignet ist sie für Kinder ab dem Kindergartenalter. Sie kann ab sofort im BUND-Büro, Huckarder Str. 12, angefordert werden.

Wer überhaupt an der Arbeit der AG interessiert ist, wendet sich an  
Elke Gebauer (Tel. 51 41 16) oder  
Petra Klewes (Tel. 77 08 87).

### Recyclingtip: Styroporabgabe auf Huckarder Deponie

Was viele noch nicht wissen: auf der Huckarder Deponie wird gebrauchtes Styropor angenommen und der Wiederverwertung durch eine private Firma zugeführt. An die Qualität des Styropors werden keine Anforderungen gestellt. Einzige Einschränkung (laut telefonischer Auskunft): nur kleinere Mengen Styropor aus Privathaushalten (PKW-Ladungen) werden angenommen. Wer also mit einem LKW voll Styropor anfährt, wird zurückgewiesen, weil der Verdacht auf kostengünstige Entsorgung von gewerblichen Abfällen entsteht.

Markus S. Wetter



## kurz berichtet



„Warum der lange Umweg über Auspuffrohr und Leitungswasser, über Kopfsalat und Kabeljau?“

### Nicht nur ein Bioladen

„Der Laden“, ein Naturkostladen in Hörde, Hintere Schildstraße 18, will nicht einfach noch ein weiterer Bioladen in Dortmund sein. Dahinter verbirgt sich eine Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft, die als Verein „Naturkost und Umwelt e.V.“ Träger des Ladens ist. Hier sollen nicht nur Lebensmittel aus kontrolliert-biologischem Anbau verkauft werden, sondern auch heimische Erzeuger unterstützt und Produkte der sogenannten Dritten Welt das Sortiment erweitern. Der Verein möchte durch Informations- und Kursangebote zum Thema „Gesunde Ernährung und „Ökologische Anbaumethoden“ Aufklärungsarbeit leisten.

Man kann zum einen die üblichen Preise für Naturkostartikel zahlen. Man kann aber zum anderen auch Mitglied in einer Beitragsgemeinschaft werden, in der ein fester monatlicher Betrag zu zahlen ist und die Lebensmittel dafür kostengünstiger zu beziehen sind.

Wer an dieser Form der Beitragsgemeinschaft oder an dem Verein interessiert ist, erhält nähere Auskünfte bei:

Petra Wlotzka  
Cheruserstr. 27  
4600 Dortmund 30  
Tel. 43 66 26

### Beratungsangebot

Neben den auf Seite 9 genannten monatlichen Beratungsveranstaltungen bietet die Umweltmedizinische Beratungsstelle des Gesundheitsamtes, Hövelstr. 8, jeden Dienstag von 9.00 bis 1.00 Uhr und jeden Donnerstag von 14.30 bis 16.30 Uhr kostenlosen Rat bei mutmaßlich umweltbedingten Krankheiten und gesundheitlichen Beschwerden an.



## kurz berichtet

### Das Hochmoor im Vorgarten ?

Der Leser wird sich fragen, was an diesem Bild interessant sein soll, es ist halt BUGA-Landschaft ... Kunstnatur ... Das Interessante ist die kleine Tafel, deren Text wir dem geneigten Leser nicht vorenthalten wollen:

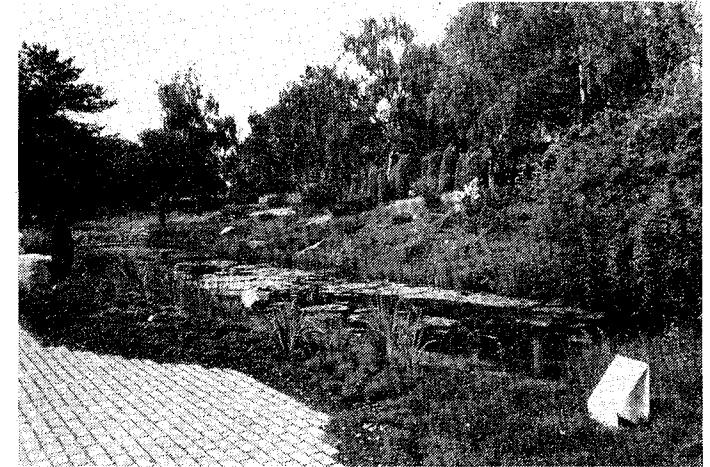


Foto: Frank Weissenberg

#### Natur aus Gärtnerhand

Das Moor ist Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenwelten. Durch die zunehmende Zerstörung ist es in besonderem Maße gefährdet.

Hier wird die besondere Pflanzenwelt gezeigt und die Möglichkeit, den Lebensraum „Moor“ im Garten mit Pflanzen aus gärtnerischer Kultur nachzuempfinden.

Die „schwimmende Insel“ zeigt, wie unter minimalstem Einsatz von Torf ein „Moor“ im Garten angelegt werden kann.

Aussteller ...

Na klar, was die Stadt Dortmund geschafft hat (→ BUND-Falter 4/87 und 3/89), das kann doch jeder einzelne Bürger auch. Die Naturschutzidee des Jahres: Wir übergeben den Torf der wenigen noch vorhandenen Moore portionsweise den Bürgern zwecks verantwortungsvoller Kleinmooranlage im Garten ... so viele Moore! Da werden sich die scheuen Brachvögel und Rotschenkel aber freuen ... sie müssen halt senkrecht starten und landen lernen, aber ein bißchen Anpassung wird man ja wohl verlangen können!

gw

### Schadstoffbelastung unter Asphaltstraßen

An sechs Untersuchungspunkten im südlichen Stadtgebiet von Dortmund ist der Boden am Straßenrand und unter Straßen auf diverse Schadstoffe untersucht worden. Ziel dieser Untersuchung war es, etwaige Kontaminationen festzustellen, die aus den asphaltierten Straßen stammen könnten. Die Ergebnisse zeigen, daß einer Renaturierung durch Straßenabbau keine tiefgreifenden Bodenbelastungen entgegenstehen. Die detaillierten Untersuchungsergebnisse sind als Band 20 der INFU-Werkstattreihe erschienen und für 34,- DM im Buchhandel oder beim Verkehrs- und Wirtschaftsverlag Borgmann (Tel. 12 80 48) erhältlich.

Detlef Münch

# kurz berichtet

## VORRANG für den öffentlichen Nahverkehr

lautet der Titel einer von AKOPLAN herausgegebenen Broschüre. Sie beschäftigt sich mit den Möglichkeiten, den Nahverkehr auf der Schiene in und um Dortmund zu verbessern. Dabei wird sowohl auf Erhaltung und Ausbau des (noch) vorhandenen Straßenbahnnetzes wie auch auf die Modernisierung und Verbesserung der Nahverkehrsstrecken der DB wertgelegt.

Die Broschüre kann zum Selbstkostenpreis von 10,- DM zuzüglich 1,- DM Versandkosten bestellt werden bei

AKOPLAN (Tel. 52 19 80)  
Ostenhellweg 41  
4600 Dortmund 1



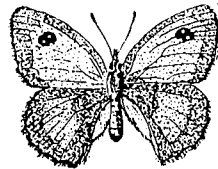
## ALU - Sammlung

Der Stamm "Weiße Rose" im Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. in Dortmund sammelt Aluminium. Gemeinsam mit anderen Einrichtungen wurden Annahmestellen eingerichtet.

Für weitere Fragen steht zur Verfügung:  
Bernhard Christiansen  
Saarlandstr. 107  
4600 Dortmund 1  
Tel. 10 47 18

Hier die Sammelstellen:

- Jugendfreizeitstätte Schüren, Bergpart 15;
- Umweltladen Dortmund, Katharinenstr. 12;
- Jugendkunstschule im Nachbarschaftshaus Wambel, Koerstr. 1;
- Gerh.-Hauptmann-Grundschule, Pekingstr.;
- Peter-Vischer-Grundschule, Schillingstr.;
- Helene-Lange-Gymnasium, Am Hombruchfeld 55 a;
- Schulbiologisches Zentrum, Rombergpark 35;
- Evangel. Kirchengemeinde Dortmund-Aplerbeck;
- Amt für öffentl. Einrichtungen Bauhof Liethstraße, Schwerte;
- Kindergarten Tiefe Mark, Aplerbecker Mark;
- bei Christiansen nach telef. Absprache, Tel. 10 47 18.



Rostbraunes Ochsenauge

## Das Zitat:

*Bei uns äußert sich das Streben nach Beherrschung der Natur oft darin, daß wir die Wahrscheinlichkeit kleinerer Unannehmlichkeiten vermindern, indem wir die Wahrscheinlichkeit riesiger Katastrophen vergrößern.*

Kenneth E. Boulding

# Kreisgruppe Dortmund - Wer macht was?

**BÜRO:** Huckarder Str. 12, 4600 Dortmund 1, Tel. 162824  
Öffnungszeiten: montags 17.00 - 18.30

**VORSTAND:** Markus S. Wetter 47175 Eckhard Kneisel 855015

**KASSENWARTIN:**  
Petra Klewes 770887

**GESCHÄFTSKONTO**  
(kein Spendenkonto!)  
Post-Giro Dortmund 6624-464  
BLZ 44010046

**SPENDENKONTO:** Überweisungen bitte mit dem Vermerk **"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"** auf das Konto Nr. 100933945 bei der Sparda-Bank Köln-eG Zwst. Bonn (BLZ 370 605 90)

## FACHGRUPPEN

### Planung

Thomas Quitték 753863  
Eckhard Kneisel 855015  
Petra Liebehenz 778813

### Abfall

Dieter Güttmann 162099  
Markus S. Wetter 47175  
Michael Jonas 141359

## ANSPRECHPARTNER

### Baumschutzsatzung

Dieter Lehmann 735559

### Biotopschutz

Brigitte Stevens 671603  
Martin Kneisel 855015

### Energie

Michael Paschko 820895

### Verkehr

Hartmut Mittrich 856011

### Umweltschutz im Haushalt

Brigitte Grabowsky 512634

## PROJEKTGRUPPEN

### BUGA

Klaus Fleer 829338

### Biologische Station

Thomas Quitték 753863  
Detlef Münch 756697  
Brigitte Stevens 671603

### BUND und Kinder

Petra Klewes 770887  
Elke Gebauer/Lindner 514116



MO-FR 10-22 Uhr  
SA/SO 10-19 Uhr

Braunschweiger Str. 22/Nordmarkt  
46 Dortmund 1 · Telefon 83 01 47

